

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 247

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 24. Oktober 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönant in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nichtdienstpflichtige und kriegsfreiwillige Kraftwagenführer, welche im Felde Verwendung finden wollen, können sich schriftlich oder mündlich unter Vorzeigen der Militärpapiere bis spätestens 28. Oktober 1914 vormittags beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Ebenso haben sich dienstpflichtige Mannschaften, welche einen Kraftwagen fahren können, unter Vorlage der Militärpapiere bis zur obengenannten Zeit zu melden.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1914.

Agf. Bezirkskommando.

Der deutsche Vormarsch in Ost und West.

Im Laufe der neubeginnenden dreizehnten Kriegswochen dürften auf den beiden großen Kriegsschauplätzen, in Ost und West, wichtige Entscheidungen zu erwarten sein, denn die einzelnen kriegerischen Begebnisse der letzten Zeit drängen zu den unumkehrlichen Hauptschlagen der nahe gegeneinander gerückten feindlichen Armeen. Nach einer Ankündigung der russischen Heeresleitung soll den Deutschen und Österreichern alsbald eine Riesenschlacht geliefert werden, zu der gewaltige Heeresmassen rechts vom mittleren Laufe der Weichsel, etwa von Warschau zur Festung Zwangorod und in weiterer Fortsetzung bis Sandomir und nach Galizien hinein, zusammengezogen sind. Der russischen Aufstellung zwischen Warschau und Zwangorod sind in der vergangenen Woche bereits wichtige Vorstöße auf derselben Linie in westlicher Richtung vorangegangen. Unsere Truppen haben aber nicht nur die Vorhut des Feindes unweit der Festung Warschau geworfen, sondern auch acht feindliche Armeekorps, also etwa 300.000 Mann, über die Weichsel zurückgetrieben, wobei 8000 Gefangene und 25 Geschütze in unseren Händen verblieben. Von den Weichselfestungen zum Schutz des Stromübergangs steht gegenwärtig im Brennpunkt des Ringens Warschau, in dessen Umgebung bereits seit einigen Tagen erbitterte Kämpfe im Gange sind. Von diesem Stützpunkt für den rechten Flügel der zarischen Hauptmacht reicht die Schlachtlinie in über 300 Kilometer langer Ausdehnung südwärts und folgt dort, wo sie die galizische Grenze erreicht, dem Laufe des San nach der österreichischen Festung Przemyśl.

Durch die österreichischen Operationen sind die Russen überall über den San zurückgeworfen worden. Zur Linken ist der wichtige Brückenkopf Sandomir mit stürmender Hand genommen, und das ergebnislos belagerte Przemyśl freigemacht worden. Deshalb und südöstlich davon in der Richtung auf Lemberg und zum Dnjesterfluß hin wurden die dort noch befindlichen russischen Truppenteile aus dem schwierigen Gelände an den Abhängen der Karpathen allmählich zur russischen Grenze getrieben. Das Fortschreiten der Südgruppe der verbündeten Heere leistet den deutschen Kämpfern an der mittleren Weichsel gute Dienste, indem es beträchtliche Streitkräfte des Feindes im Süden festhält. Hoffentlich gelingt es, mit vereinten Kräften dem russischen Millionenheer, das an der Weichsel, am San und Dnjestr in unge-

heurer Schlachtfeld aufmarschiert ist, so schwere Niederlagen beizubringen, daß es seine Stellung aufgeben und sich zurückziehen muß. Damit wäre für den Krieg im Osten ein sehr großer Erfolg errungen. Südpolen bis zur Weichsel würde dadurch in unseren unbefristeten Besitz gelangen, und Galizien würde von dem fremden Raubgelande frei werden.

Die Sicherung Ostpreußens gegen neue feindliche Einfälle wird von den deutschen Truppen, wie aus einer amtlichen Meldung zu ersehen ist, fortgesetzt. Der letzte, mit starken Streitkräften unternommene Vorstoß hat nur die Ortschaften Lyda und Schirwindt vorübergehend in Feindeshand bringen können.

Im Westen sind die deutschen Truppen beim Nachdrängen hinter den fliehenden belgischen Heereskeilen mit den bis an die Nordsee vorgeschobenen französischen Kolonnen wiederholt in Kampf geraten, ohne daß sich im Augenblick mit Sicherheit angeben läßt, welche Stellung die beiden Fronten gegeneinander einnehmen. Nach französischen Behauptungen werden die Unseren noch auf einer Linie festgehalten, die von Lille nach Ostende geht. Im Widerspruch hierzu ist aus den deutschen Mitteilungen über einzelne Gefechte zu folgern, daß wir bereits viel weiter vorgedrungen und in der Nähe des französischen Hafens Dünkirchen angelangt sind. Der linke Flügel der Franzosen, mit denen einige Trümmer der belgischen Armee sich vereinigt haben dürften, wäre dadurch zum Rückzug genötigt worden. Aus nichtamtlichen Quellen verlautet sogar, daß die französische Feldarmee insgesamt in einer Rückzugsbewegung begriffen ist, die von der in Frontstellung verbliebenen Artillerie gedeckt wird. Die von der Somme und Aisne abrückenden Truppen sollen weiter südlich in einer sehr starken Position östlich von Paris von neuem aufgezogen werden. Bewahrheitet sich das Gerücht, so wäre zunächst ein großer Erfolg unserer Waffen zuteil geworden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 23. Oktober.

Fortschritte im Kampf um die Küste.

Großes Hauptquartier, 23. Okt., vorm. (Amtl.)

Am Yser-Kanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dirmuiden sind unsere Truppen vorgegangen.

Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in den Besitz mehrerer Ortschaften.

Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich von Augustow zurückgeschlagen und dabei mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Jedes Gespräch mit Agnes wurde ihm von Tag zu Tag peinlicher, denn er fing an zu begreifen, daß es sehr wenige gemeinschaftliche Empfindungen und Interessen gab zwischen ihm und dem Mädchen, welches seine Gattin werden sollte. Als er zuerst um sie geworben hatte, er verheiratet, sich einzureden, daß er verpflichtet sei, sie zu lieben, daß er sie schlecht behandelt habe und somit büßhaftig wäre, zu sühnen, was er verbrochen. Sie hatte sich auch ihm gegenüber sehr ruhig benommen, sehr zurückhaltend und vorsichtig, und auf diese Art gelang es ihr, ihn zum zweitenmal in ihre Netze zu locken. Seine eigene Großmut trug den Sieg davon, und sie erreichte, was ihr Ehrgeiz anstrebte.

Als es aber geschehen war und Hans Zeit fand, ruhig nachzudenken, erwachte er zu dem Bewußtsein, daß er sich eher alles andere als glücklich fühlte, daß seine Sinne gelangen kein mochten, nicht aber sein Herz, daß die Frau, an welche er sich jetzt unwillkürlich gefesselt fühlte, absolut nicht zu ihm paßte. Freilich frommte diese Erkenntnis zu nichts; er mußte nun wohl oder übel die Folgen seiner Handlungsweise tragen. Außerlich sollte er Fräulein von Berinder die sorgsamste Aufmerksamkeit; sie hatte keine Ursache, sich über ihn zu beschweren, der Form nach war er das Muster eines Bräutigams — er kam allen ihren Wünschen nach und behandelte sie mit der größten Rücksicht — ja er sie aber allein, so fiel ihm unendlich wenig ein, was er ihr zu sagen hätte.

Es tut mir leid, daß dir mein alter Freund nicht gefällt, Agnes! Was hat er dir getan?

Gefallen? Nichts! Er scheint zu glauben, daß es sich gar nicht der Mühe verlohne, Umgang mit mir zu pflegen! erklärte sie ziemlich heftig.

Sie gehörte zu jenen Frauen, welche es dem Manne nie vergehen, wenn er ihrer Schönheit nicht den gebührenden Tribut zollt.

Hans lachte.

Armer Louis! Er ist in der Tat nicht der Mann, welcher mit Frauen umzugehen versteht; er war es nie und wird es auch niemals werden!

Er ist sehr häßlich! erwiderte Agnes, deren Blick spöttisch, verächtlich auf dem Freunde ihres Verlobten ruhte. Es ist ganz undenkbar, daß irgendein weibliches Wesen an ihm Gefallen finden könne, es müßte denn sein, daß dieses ebenso häßlich ist wie er. Ich vermute, er ist wohl noch nie in seinem Leben verliebt gewesen!

Die Bemerkung machte Hans nachdenklich, ohne daß er so recht imstande gewesen wäre anzugeben, weshalb. Allerlei Erinnerungen wurden in seiner Seele wach, und er sprach in erstarrtem Tone:

Agnes, ich möchte dir in bezug auf meine Vergangenheit eine Mitteilung machen!

Die junge Dame lehnte sich in die Kissen des Fräuleins zurück, betrachtete nachlässig die glitzernden Brillantringe an ihrem Finger und sprach dann:

Nun, so beichte!

Sie wußte natürlich ganz gut, nach welcher Richtung hin Hans ihr ein Bekenntnis zu machen hatte, aber im Grund ihrer Seele lachte sie ihn über seine Ehrlichkeit nur aus.

Du bist eine Frau von Welt, sprach der junge Mann zögernd, du mußt längst erraten haben, daß, wenn ich dich einst so schlecht behandelte, dies nur geschehen war, weil ich mich an eine andere gebunden fühlte! Ich habe dir dies auch in dem Brief geschrieben, welchen ich dir damals gesandt!

Es wäre mir interessant zu wissen, was sonst noch in jenem Brief gestanden — sagte sich die junge Dame; laut aber sprach sie:

Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, Hans; wie du ganz richtig bemerkst, bin ich eine Frau von Welt, folglich weiß ich auch, daß so ziemlich jeder Mann, bevor er heiratet, irgendeine kleine Liebesgeschichte zum Abschluß zu bringen hat, und ich meine, keine Frau habe das Recht, allzu eingehend in der Vergangenheit ihres Gatten zu

forschen, natürlich vorausgesetzt, daß die ganze Sache vor der Ehe abgetan ist!

Die Art, wie seine Braut seine Worte aufnahm, behagte Hans durchaus nicht; er empfand es mit heigem Weh, daß er nun, zum zweitenmal an sie gebunden, keine Möglichkeit finden könne, sich von ihr frei zu machen. Gleichzeitig aber sagte er sich, daß Agnes Berinder es nicht wert sei, auch nur den Namen seiner hohen, dahingekommenen Väter zu vernehmen. Irrende seine Anbetung mußte er jetzt, wo er ihr so viel geliebt, freilich machen, aber die ganze Wonne seines kurzen, zehntägigen Eheglücks wollte er diesem Wesen, welchem es jedenfalls an Verständnis dafür gebrach, nicht offenbaren.

Du mißdeutest, was ich dir erzählen wollte! sprach er ruhig. Es handelt sich da um kein Liebesabenteuer leichter Art, von dem zu sprechen ein Mann sich scheuen müßte; ich habe eine andere innig und heiß geliebt, aber meine Liebe ist keine Erniedrigung gewesen, sie war eine Dame, ebenso gut wie du!

Wirklich? entgegnete Agnes, indem sie die Augenbrauen verwundert in die Höhe zog. Eine Dame von guter Familie?

Sie stellte diese Frage in ungläubigem Ton, denn sie erinnerte sich an den Brief, welchen sie immer noch aufbewahrte, in dem Hans seiner Väter Geldmittel zur Verfügung stellte.

Auf welchem Fuß standest du mit jener Dame — fügte sie dann mit leichtem Spott hinzu, in der Stunde, in welcher du dich mir gegenüber zu jener Szene im Garten hinsetzen ließe?

Ich war mit ihr verlobt! entgegnete Hans vollkommen unbefangen, Agnes aber glaubte seinen Worten nicht, sie wiederholte sich unaufhörlich den Inhalt des Briefes, und so, wie sie ihn verstand, wies derselbe nur auf ein Liebesverhältnis hin, welchem ein ernstlicher oder dauerhafter Charakter nicht beizumessen war.

(Fortsetzung folgt.)

England:

Englische Seeräuberei.

WTB. Paris, 21. Okt. Der hiesige „New York Herald“ meldet aus Port Said: In Alexandria ist ein Piratengericht eingesetzt, das über den österreichischen Dampfer „Rörber“ und die dreizehn deutschen Dampfer „Bindos“, „Rostock“, „Lautenfeld“, „Aevone Rickmers“, „Belgoland“, „Gutenfels“, „Bärenfels“, „Derfflinger“, „Herdenfels“, „Rabenfels“, „Luebow“, „Annaberg“ und „Goslar“ befinden wird. Diese vierzehn Dampfer liegen in Port Said und werden nach Alexandria gebracht.

Nach den international vereinbarten Seerechtsgrundsätzen hätte man den Schiffen die Möglichkeit gewähren müssen, sich in einen neutralen Hafen in Sicherheit zu bringen. Daß England sich keinen Deut um alle diese papierernen Rechtsbestimmungen kümmert, solange es die Macht hat, sie zu verletzen, weiß das deutsche Volk nachgerade — und wird weiter sein Streben und Handeln danach richten.

Die Vergeltung hat bereits nicht lange auf sich warten lassen.

13 britische Dampfer versenkt.

WTB. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Kreuzfeld“ lief in Teneriffa mit der Mannschaft von 13 britischen Dampfern ein, die der deutsche Kreuzer „Karlruhe“ im atlantischen Ozean versenkt hatte. Der gesamte Tonnengehalt der versenkten Dampfer beläuft sich auf 60 000 Tonnen.

Englische Schiffe an der belgischen Küste.

WTB. London, 23. Okt. Die Admiralität gibt bekannt: Die Monitore „Severn“, „Umbur“ und „Mersey“ nahmen leghin an den Operationen an der belgischen Küste teil. Sie fasten den rechten Flügel der Deutschen unter Feuer; dann setzten sie zur Unterstützung Verbindungen von Neupoort Mannschaften mit Schnellfeuergeschützen an Land, die dort gute Dienste leisteten. Bei diesen Operationen wurden ein Leutnant getötet, drei Mann verwundet und sechs vermißt.

Ein deutscher Held auf Samoa.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 23. Okt. Zu der Befehung von Samoa durch die Engländer schreibt der Direktor des Museums für Völkerkunde in Berlin, Prof. Luschau aus Pagopago im Hafen der amerikanischen Samoa-Insel Tutuila in einem an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, gerichteten, von Honolulu abgesandten Briefe u. a.: Vielleicht darf ich auch mitteilen, wie die hiesigen Amerikaner voll Begeisterung von dem Leiter der deutschen Funkstation Apia erzählen, daß er im letzten Augenblick den Apparat unbrauchbar machte und daß er die Engländer auslachte, als sie ihm 100 000 Mk.

boten, wenn er ihnen den Apparat in Ordnung brächte. Noch mehr lachte er den Leuten aber ins Gesicht, als ihm mit Erschrecken gedroht war. Der Leiter, der Deutsche namens Hirsch, Angehöriger der deutschen Südseegesellschaft für drahtlose Telegraphie, wurde schließlich von den Engländern aus Samoa wegeführt.

Das kanadische Hilfscorps.

New York, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Ein hier eingetroffener Deutscher erklärt, daß bisher vom kanadischen Hilfscorps nur 13 000 Mann nach England abgegangen sind. Die Mehrzahl davon seien Engländer. Die französischen Kanadier haben nur 400 Mann gestellt.

Frankreich:

Trübsal in Paris.

Genf, 22. Oktober. (Tel. Str. Bl.) Die Stimmung in Paris wird verödet und trübselig, weil die amtlichen Mitteilungen über den Stand der Schlacht allzu lakonisch seien. Besonders wird geklagt, daß die kolossale Kanalfurche in deutschen Händen sei. Der sogenannte Grand Canal du Nord ist 95 Kilometer lang. Die deutschen Truppen können dort in guter Deckung vorgehen.

Genf, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Hiesige französische Blätter, wie die „Gazette de Lausanne“, warnen die französische Bevölkerung ebenso vor jeder überschwänglichen Hoffnung auf englischen Zuzug, wie vor kleinlichem Fatalismus angesichts der Tatsache, daß die deutschen Stellungen in Ost- und Nordfrankreich durch frische Truppen in Stärke von ungefähr 12 Armeekorps große Verstärkungen erhalten hätten. Alle Verschleierung helfe gegen diese Veränderung auf dem Kriegsschauplatz nichts.

Eine französische Zeitung in Konstantinopel verboten.

WTB. Konstantinopel, 21. Okt. Das französische Blatt „Stambul“, das als Organ der französischen Botschaft gilt und einen heftigen Feldzug gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und für die Triple-Entente führt, ist von der militärischen Behörde auf unbestimmte Zeit verboten worden. Die Mitteilung der Militärbehörde begründet diese Maßnahme damit, daß das genannte Blatt Artikel veröffentlicht habe, durch die die Gefühle der Befürworter des Islams beleidigt würden und damit der Anordnung der Militärbehörde zuwider gehandelt wäre, und daß ein Blatt, das die Interessen der einen Gruppe der Kriegführenden vertritt, keine ironischen Bemerkungen über die Armeen der anderen Gruppe machen dürfe.

Rußland:

Der Gouverneur von Warschau abgesetzt.

Wien, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Der Generalgouverneur von Warschau, Sklinski, wurde abberufen. Seine Funktionen hat General Essen übernommen.

Rußland trägt den Kampf auf die Donau.

Sofia, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Blättermeldungen aus Ruschik zufolge passierte gestern 5 Uhr nachmittags ein russischer Dampfer, der zwei Unterseeboote schleppte und donauaufwärts fuhr, die Stadt. Diese sollen offenbar gegen die österreichischen Donauminer Verwendung finden.

Russen in der belgischen Armee.

Petersburg, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Wie russische Blätter mitteilen, hat der russische Gesandte in Brüssel dem Petersburger Auswärtigen Amt gemeldet, daß in der belgischen Armee zahlreiche Russen gegen Deutschland kämpfen. Auf den belgischen Schlachtfeldern seien sehr viele Russen getötet und verwundet worden.

Sandomir erobert.

Wien, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Die österreichisch-ungarischen Truppen, die siegreich von Rozwadow über den San längs des rechten Weichselufers nördlich vorgegangen waren, haben — wie ein aus Sandomir in Krakau eingetroffener Pole der „Nowa Reforma“ mitteilt — Sandomir eingenommen, das von den Russen schleunigst geräumt wurde. Die Stadt war ganz leer und glich einem Friedhof, durch den eine Tatarenhorde gezogen ist. Die Zivilbevölkerung hatte Sandomir schon früher verlassen. Die russische Kavallerie hatte sich in den Kirchen gelagert, die durch Stroh und Pferdemist verunreinigt wurden. Aus den Bänken waren improvisierte Futtertröge für die Pferde gemacht worden. Das Innere der ihrer Bilder beraubten Kirchen mit dem zerstörten Altar bietet einen grauenerregenden Anblick. Als unsere Truppen heranrückten, flohen die Russen in Unordnung über den San.

Belgien:

Der Kampf um die Küste.

Die Entscheidung naht.

Genf, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Der letzte französische Kriegsbericht, der in später Nacht ausgegeben wurde, bereitet die öffentliche Meinung allmählich auf eine Katastrophe vor. Er spricht von furchtbaren Kämpfen zwischen der Meeresküste und La Bassée, die deutscherseits mit überlegenen Kräften unternommen wurden, schweigt aber über Erfolge. Der Bericht erwähnt lediglich wichtige Positionen, die von den Verbündeten trotzdem behauptet wurden.

Ueber Bordaeng wird den hiesigen Blättern gemeldet: Der Festungskommandant von Calais hat die polizeiliche und militärische Absperrung von Calais angeordnet. Der Zivilbevölkerung wurde eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen von Calais gegeben.

Rotterdam, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Hierher

wird gemeldet, daß die Deutschen im Südwesten Belgiens eine gewaltige Macht ansammeln, um die Ueberreste der belgischen Armee in der Nähe des Flusses Oise zu überrennen und den äußersten linken Flügel der Verbündeten zu durchbrechen. Mit der Unbetheiltheit, die schon öfters die Bewunderung der Gegner erzwungen hat, ziehen sie dafür sogar die Garnisonen der großen Städte Belgiens herbei. Daß die Truppen dabei die Bahn benutzen konnten, war ein schöner Erfolg der Tätigkeit des Eisenbahnpersonals.

Die Hoffnungen der Verbündeten auf Antwerpen.

Rotterdam, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Gestern hat ein belgischer Flieger Zettel über Antwerpen abgeworfen, in denen er die Flüchtlinge ermahnt, nicht zurückzukehren, da Antwerpen bald von den Verbündeten beschossen werden würde.

Aus Belgien.

Kristiania, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Der Sonderberichterstatter der „Aftenposten“ telegraphiert vom 22. Oktober aus Paris: Die Deutschen haben sämtlichen belgischen Städten auferlegt, die deutschen Truppen mit Lebensmitteln und Schutzeug zu versorgen, wofür sie von den Deutschen Steinkohlen erhalten.

WTB. Amsterdam, 22. Okt. Das Blatt „Nieuws van den Dag“ meldet von gestern aus Maastricht: Zwei Zeppeline folgen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Beschließung von Ostende.

WTB. Berlin, 23. Okt. Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, berichteten Flüchtlinge, die von der belgischen Küste kamen, dem Amsterdamer Handelsblad, daß die Engländer gestern Ostende beschossen haben.

Deutsche Unterseeboote an der belgischen Küste.

Amsterdam, 22. Okt. (Tel. Str. Bl.) Die „Nieuws van den Dag“ schreibt: Das Erscheinen der deutschen Unterseeboote an der belgischen Küste ist sehr bedeutungsvoll. Das Blatt fragt, wie sie dahin gekommen sind: „Ueber Land mit den Eisenbahnwagen, indem sie demontiert waren und in Ostende wieder montiert wurden, oder zur See trotz der Wachsamkeit der englischen Flotte?“ Das Blatt schreibt: Letzteres kommt uns vorläufig sehr wahrscheinlich vor. In jedem Fall aber ist die Anwesenheit der deutschen Unterseeboote eine große Gefahr für die englischen Kriegsschiffe und auch für die britische Handelsflotte.“

Japan:

Ein deutscher Seeflieger im fernsten Osten.

WTB. (Nichtamtlich.) Rotterdam, 23. Okt. Aus Schanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Takatschjo“ vor Tsingtau nicht auf eine Mine gelaufen, sondern durch einen Angriff des Torpedobootes „S. 90“ vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Serbien:

Der Mordprozeß in Serajewo.

WTB. (Nichtamtlich.) Serajewo, 23. Okt. Die ganze heutige Verhandlung ist ausgefüllt mit der Verlesung von Broschüren, Vereinsstatuten und Polizeialten über die Tätigkeit der Sokol- und ähnlicher Vereine, sowie von Personalpapieren. Aus den verlesenen Schriftstücken gehen von neuem die bekannten Bestrebungen der Vereine, sowie die Tatsache hervor, daß alle Fäden der hochverräterischen Tätigkeit der Vereine und deren Mitglieder in Belgrad zusammenliefen, wo die Leitung in den Händen militärischer und staatlicher Beamten gelegen hat.

Mit der Verlesung der Leumundszeugnisse und der Strafverzeichnisse der Angeklagten wird das Beweisverfahren geschlossen.

Die preussische Kriegstagung.

Wer den Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses und Herrenhauses beigewohnt hat, in denen sämtliche Kriegsvorlagen bewilligt wurden, der wird von ihnen kaum weniger tiefe und erhebende Eindrücke empfangen haben, als von der Reichstagsitzung am 4. August. Hier wie dort schien ausgelöscht zu sein, was an Parteigegeßnheiten und Parteioverformungen sonst die Beratungen der parlamentarischen Körperschaften beeinflusst.

In der gemeinsamen Schlußsitzung beider Häuser verlas Vizepräsident des Staatsministeriums Delbrück die Verhandlungsordnungen, worauf Präsident Graf Schwerin-König mit freundlichen Wünschen auf ein frohes und gesundes Wiedersehen im nächsten Jahre die Mitglieder entließ.

Ein Wort aus der Sterbestunde Kaiser Wilhelms I. Bei der letzten Unterredung, die Kaiser Wilhelm der Große am 8. März 1888, wenige Stunden vor seinem Tode, mit dem damaligen Prinzen Wilhelm, unserem jetzigen Kaiser, hatte, tat laut „Tag“ der Sterbende folgenden Ausspruch:

„Unbedenklich würde ich, wenn uns jemand wortbrüchig überfiele, mit dem Kaiser Franz Josef das Schwert ziehen bis zum Aeußersten.“

Der Fall, den Kaiser Wilhelm I. noch auf dem Sterbebette ins Auge faßte, ist erst 26 Jahre später eingetroffen. Wenn der Großvater für sich seinem erlauchten Bundesgenossen die treueste Waffenbrüderschaft zusicherte, der Enkel, Kaiser Wilhelm II., hat diese Aufgabe pflichtgemäß übernommen und erfüllt.

Aufruf.

zur Förderung der Nassauischen Kriegsversicherung. So segensreich die Nassauische Kriegsversicherung wirken

wird, so muß sie doch grade versagen, wo sie am Notwendigsten wäre, nämlich dann, wenn es sich um Familien von Kriegsteilnehmern handelt, welche schon jetzt mit der Not des Lebens zu kämpfen haben und nicht einmal in der Lage sind, die geringen, zur Versicherung ihres Ernährers notwendigen Beträge aufzubringen. Vorzugweise sind dies die kinderreichen Familien. Hier muß die Wohltätigkeit einsehen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank wendet sich an alle Wohlthäter mit der Bitte, nach solchen Familien Umschau zu halten und diesen durch Lösung von Anteilscheinen eine große Sorge abzunehmen. Hier kann schon mit kleinen Beträgen viel Gutes getan werden. Ein Anteilschein kostet zehn Mark. Wenn geeignete Fälle nicht bekannt sind, kann die Auswahl der Direktion der Nassauischen Landesbank überlassen, welche in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz und der Armenverwaltung solche Familien ausfindig machen wird. Die Einzahlungen zu diesem Zwecke können bei der Hauptkassette der Landesbank in Wiesbaden und bei sämtlichen Stellen erfolgen. Besondere Wünsche werden berücksichtigt.

Reise der Kaiserin nach Breslau.

Berlin, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Die Kaiserin hat sich mit Gefolge zu kurzem Aufenthalt nach Breslau begeben. Leman oder Lehmann.

Berlin, 23. Okt. (Tel. Str. Bl.) Dem „S. L.“ wird aus Halle a. d. S. gemeldet: Der „Saale-Zeitung“ zufolge finden Ermittlungen darüber statt, ob der in Magdeburg internierte Kommandant von Lüttich, General Leman, identisch ist mit einem nach 1870 desertierten Feldwebel Heinrich Lehmann aus Herzberg im Bezirk Merseburg. Ein wachhabender Soldat, der zu jener Familie Lehmann gehört, äußerte infolge einer außerordentlichen Hehnlichkeit Lemans diese Vermutung, der jetzt die Behörde nachgeht.

Feldpostangelegenheiten.

Eine wichtige Bestimmung ist für Kriegsgefangene erlassen worden: Der Postverkehr ist für sie eröffnet worden, es können nämlich Postsendungen von Kriegsgefangenen und für Kriegsgefangene angenommen und befördert werden; zunächst sind nur offene, gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, ferner Briefe und Kästchen mit Wertangabe ohne Nachnahme und Postpakete bis 5 Kilogramm ohne Nachnahme im Verkehr mit Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland sowie innerhalb Deutschlands, nach Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern sowie von Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern zugelassen. Postanweisungen sind nur im Verkehr mit Frankreich zugelassen.

Die Beförderung der Sendungen erfolgt im Verkehr mit dem Auslande gebührenfrei.

Im Verkehr innerhalb Deutschlands sind gebührenfrei zu befördern:

gewöhnliche offene Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm einschließlich und gewöhnliche Postkarten.

Alle übrigen Sendungen sind portopflichtig.

Die Sendungen müssen vom Absender mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen-Sendung“ versehen sein. Tragen die vom Auslande eingehenden Sendungen diesen Vermerk in französischer Sprache (z. B. „service des prisonniers de guerre“), so dürfen solche Sendungen nicht beanstandet werden. Die Sendungen der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Personen müssen außerdem mit dem Abdruck des Dienststempels derjenigen Militärbehörde versehen sein, welche die Aufsicht über die Gefangenen führt, und ferner den Vermerk „Geprüft“ tragen.

Die in Deutschland aufgegebenen, nach dem Auslande gerichteten Sendungen der Kriegsgefangenen werden folgendermaßen geleitet:

nach Frankreich auf das Postbureau Bern transferiert,

nach Belgien und England auf das Expeditionskontor

Rotterdam, Zentralfstation,

nach Rußland auf das Postamt in Stockholm.

Sendungen nach dem Inlande und nach Oesterreich-Ungarn sind hinsichtlich der Leitung wie andere Sendungen zu behandeln.

Die in Deutschland für feindliche Kriegsgefangene eingehenden Sendungen werden den Bestimmungsstellen zugewiesen und sind von diesen den die Aufsicht über die Kriegsgefangenen führenden Militärbehörden auszuhändigen.

Postanweisungen für Kriegsgefangene in Frankreich sind auf der Vorderseite des Formulars (Auslandsformular) mit der Adresse der Oberpostkontrolle in Bern (Schweiz) zu versehen; auf der Rückseite des Postanweisungsabschnitts ist die Adresse des Empfängers genau anzugeben. An der Stelle, die sonst für die Freimarken bestimmt ist, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen-Sendung“ kostenfrei anzubringen. In Bern werden diese Postanweisungen in schweizerisch-französische Postanweisungen umgeschrieben. Ebenso wird in umgekehrter Richtung verfahren.

Spart am Petroleum!

Die Vorräte an Petroleum sind nur noch gering. Die Zufuhr ist durch den Krieg unterbunden. Größte Sparsamkeit ist daher am Platze!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Oktober.

+ Konzert auf dem Marktplatz. Man weiß, daß die Militärbehörden in vielen eroberten belgischen Städten, so in Lüttich, Namur und Brüssel bald nach dem Einzuge Promenadenzugzüge durch deutsches Militär ausführen lassen. Die edle und wohlthuende Frau Musika sollte hier das deutsche Wohlwollen gegenüber friedlichen Bürgern deutlich machen. Das heute auf dem hiesigen Marktplatz durchgeführte Landsturm- und Kapelle freudlichst zum Besten gegebene Konzert darf man anders auslegen. Zunächst war sicher ein Obrenschmaus für unsere geneigten Kriegsbegeisterten, andererseits aber auch ein eben so gehaltvoller wie willkommener Ausdruck unserer unverändert andauernden Sieges-

zuversicht. Zahlreiche Zuhörer umstanden die konzertierende Kapelle, die unter ihrem geschickten Dirigenten herrliche Weisen zu Gehör brachte.

Stadtvorordneten-Versammlung.

In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung stand als erster Punkt „Die Aufstellung von Plakatanschlagtafeln“ zur Beratung. Man wird in der Bürgerchaft diesen Gegenstand

erfreut von den städtischen Körperschaften in Angriff genommen sehen. Wie unzulänglich der bisherige Zustand gewesen, zeigte z. B. das hässliche Bild des durch Plakate

verunzierten Aufgangseingangs der katholischen Kirche. Man beschloß dementsprechend einer Sietzinger Firma die

Aufstellung von Plakatanschlagtafeln gegen eine jährliche Mindestsumme von 100 Mark zu übertragen, wobei dem Magistrat die Sonderbestimmungen der Aufstellung überlassen

bleiben. — Der Beitritt Oberlahnsteins zum Nassauischen Verkehrsverband, der viele, darunter bedeutende Städte

Nassau in sich vereinigt, wird mit einem Jahresbeitrag von 20 Mark gutgeheißen. — Dem Mietvertrage, der die

Stadt über die Nählschule behufs Einrichtung als Reservelazarett verfügen läßt, wird zugestimmt. Daran anschließend

erklärt sich die Versammlung mit einer Ausgabe von 2000 Mark für die Ausstattung der 38 Lazarettbetten einver-

standen. — Auch dem Hauungs- und Kulturplan für 1915 wird zugestimmt. H. a. sollen im Distrikt Dörstfeld statt 200

Raummetern 400 Raummeter Fichtenholz geschlagen werden, jedoch nur, wenn ein vorheriges Ausgebot den Verkauf

sicher gestellt hat. Andernfalls soll eine entsprechende Menge Buchenholz gehauen werden. — Für die Bedienung der

Zentralheizung im Rathaus wird der Katharina Hackenbruch eine Zulage von 20 Mk. für die Heizzeit 1914/15 bewilligt.

Der Pachtvertrag für den Steinbruch Lahnberg im Distrikt Kripperich wird einstimmig angenommen; die Höhe

des Pachtpreises bleibt der Ueberlegung des Magistrates überlassen. — Dem Erwerb eines Teiles der der Stadt zu-

gehörenden Wohnung am Freischelss Grundstück Ecke Brücken- und Frankensstraße mit 200 Mk. für die Rente durch die

Nassauische Landesbank wird Zustimmung erteilt. — Nachdem die Tagesordnung um diesen Punkt vermehrt worden,

kommen noch einige Mitteilungen zu Gehör. So gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Anleihe für die Kriegsbewilligung

durch den Bezirksverband, wie ja f. Z. bereits zugesagt genehmigt wurde. — Von der Anschaffung eines

Röntgenapparates hat der Magistrat nach leider fruchtlosen Bemühungen in dieser Richtung nunmehr

abgesehen. Dies ist umso bedauerlicher, als Niederlahnstein eine Apparatur durch die Militärverwaltung

ungespundet bekam, unsere Stadt aber schon in dringenden Fällen die Hilfe der Stadt Coblenz in

Anspruch nehmen mußte. Ein Röntgenapparat kostet 2—3000 Mark und stiftet unendlichen Segen, (Siehe die Ausführungen über diesen Gegenstand in unserer

gestrigen Ausgabe!) besonders in einer Stadt wie der unsrigen, wo viele Verwundete behandelt werden.

Sollte die Wohltätigkeit unserer Mitbürger und Kreiseingesessenen nicht soweit reichen, die paar Tausend Mark aufzubringen, wo soviel anderes aufgebracht wurde? Das können wir unmöglich glauben.

Wir errichten deshalb in unserer Geschäftsstelle einen Röntgenfonds,

um Gaben für die Anschaffung des Apparates zu sammeln. Die Namen der Spender werden veröffentlicht. Tragt Euer Scherflein, das geringste ist willkommen, zur Linderung unsäglicher Not bei, liebe Leser!

Nachdem noch das Weiterzahlen des bisher von der Stadt gewährten Quartiergeldes, trotz der für später drohenden Steuererhöhung nach längerer Erörterung beschlossen und vom Herrn Bürgermeister die bereits bei der Regierung beantragte Festsetzung von Höchstpreisen mitgeteilt worden war, folgte der öffentlichen 25ündigen Sitzung um 7 Uhr eine geheime S. Sch.

Zur Beachtung! Es wird nochmals auf die morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr stattfindende Versammlung aller hiesigen Kriegervereine im „Hotel Stollenfels“ aufmerksam gemacht. Kein Mitglied darf fehlen.

Schaltebetrieb. In der letzten Sitzung der rheinischen Gemeindevertretung wurde beschlossen, daß, falls die Einrichtung eines Schaltebetriebes zwischen Oberlahnstein und der Kripp zu Stande kommt, der schon früher hierfür in Aussicht genommene Zuschuß gezahlt werden soll.

V. Frucht, 24. Okt. Sergeant Löwenstein von hier beim Feld Art.-Reg. 63 Frankfurt hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde in Frankreich als Batterieführer das Eisene Kreuz erhalten.

Letzte Meldungen.

Russische Niederlagen.

Wien, 24. Okt. Amtlich verlautbart vom 23. Oktober, mittags: Während gestern in der Schlacht südlich von Przemyśl hauptsächlich unsere, gegen die feindlichen Stützpunkte eingesezte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall bis dicht an den Fluß gepreßt.

Bei Jarzetz machten wir über 1000 Gefangene. Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwanhorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen, erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinen-

gewehre. Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion auf der Save stieß unser Flugmonitor „Temes“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Bemannung werden 33 Personen vermißt, die übrigen wurden gerettet.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

6 1/2, und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr: Gymnasialmesse (Frühmesse); 8 1/2 Uhr Schulmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht für unsere Krieger.

Montag und Donnerstag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht; Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Vortandacht für unsere Krieger.

Nächsten Sonntag, am Feste Allerheiligen, feiert die Marian. Kongregation ihre Generalkommunion.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 25. Oktober 1914

10 Uhr Vormittags: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschaft mit Rosenkranzandacht. 1 1/4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.

In der Johannis Kirche ist jeden Tag der Woche 1 1/4 Uhr Rosenkranzandacht. Mittwoh. 1 1/8 Uhr abends, Andacht für einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. Oktober 1914. (20. Sonntag nach Trinitatis.) Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 28. Okt., abends 8 1/4 Uhr: Kriegsbetstunde.

Katholische Kirche. Sonntag, den 25. Oktober 1914. (21. Sonntag nach Pfingsten.) Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Michaels-Bruderschaft.

NB: Vom nächsten Sonntag ab (Fest Allerheiligen) beginnt an Sonn- und Festtagen die Frühmesse um 7 1/2 Uhr, das Hochamt um 10 Uhr.

Marktberichte.

Limburg, 21. Okt. Roter Weizen (Nassauisch.) 21,25, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 20,75, Korn 17,00, Gerste (Futter) 0,00, (Brau) 00,00, Hafer 11,10 Mk.

Bekanntmachungen.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 27. Oktober cr., nachmittags 6 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung: 1. Wahl eines zweiten Beigeordneten. 2. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für die Stadtverordneten-Ersatzwahl an Stelle des zum Magistratsmitglied gewählten Fabrikbesizers Herrn Paul Sahn.

3. Verschiedenes. Niederlahnstein, den 23. Oktober 1914. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung: W. Münz.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Kram-, Vieh- und Ebermarkt

findet bestimmt am Mittwoch, den 28. Oktober ds. Js. statt.

Nastätten, 13. Oktober 1914.

Der Magistrat: J. B.: Schend.

Theater in Oberlahnstein.

Im Saale des Hotels „Deutsches Haus“.

Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 8 Uhr:

Original-Schauspiel

Die Kreuzritter

oder: Ein deutsches Frauenherz.

Original-Schauspiel in 7 Aufzügen und 1 Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Es ladet ergebenst ein

C. Dietrich jun., Direktor.

Preise der Plätze:

1. Platz 1 Mk. 2. Platz 50 Pfg.

Militärpersonen bis zum Feldwebel aufwärts: 1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

Bettfedernreinigung

Chr. Steinhauer, Coblenz

empfehlen sich im Färben und chem. Reinigen aller Arten Damen- u. Herren-Garderoben, Vorhänge, Waschtücher, Möbelfstoffen, Teppiche etc.

Laden in Niederlahnstein: Kirchplatz 9.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie über Vermögen, Mitgift, Auf, Charakter, Vorleben etc. genau informiert sind. Diskrete Spezialauskünfte überall.

„Globe“ Weltauskunft u. Detektiv-Institut. Berlin W. 35 Potsdamerstraße 117.

Luhns
Wasch-Extrakt mit Holband
Salm-Farb-Kern-
„Luhns“-Seife
Abrador-Bimsstein
Seife 10 Pfg.
Luhns Seifen-Fabrik Barmen

Hautkranke

Heilen aller Art, Ausschlag, Jucken, Pröhe, offene und geschwollene Beine, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, teils ich schriftlich oder mündlich mit, wie sich jeder davon befreit.

Frau John, Herford 132 Steinstraße 1.

ARP'S
Pepsin-Bitter
Name ges. gesch.
Prämiert mit ersten Preisen
Fördert Appetit, regt Verdauung, fördert Bittern von vorzügl. Wohlgeschmack (siehe Prospekt) Zu haben bei

Marine-Berein
Rhein- u. Lahn.

Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags punkt 2 Uhr findet bei Peter Schweikert (Rheinischfahrt) die diesjährige

Generalversammlung

statt und bitte dringend um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Berein

Niederlahnstein.

Sonntag, d. 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr

im kath. Vereinslokal

Monats-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Betten und Polstermöbel

empfehlen in bekannt guter Ausführung

X. Diehl, Tapeziermeister, Oberlahnstein.

Anarbeiten von Betten billigt. Auf Wunsch im Hause. Karte genügt.

Entlade Montag, den 26. Okt., morg. um 1/2 9 Uhr in Niederlahnstein einen Wagon

Ferkol

auch von 10 Uhr ab in Oberlahnstein, Frühmesserstraße zu haben

Lindlar.

In Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl in frischen u. trockenen Kränzen in geschmackvoller Ausführung, sowie Erika, weiße u. bunte Astern zu den billigsten Preisen.

Heinrich Förger, Gärtner, Niederlahnstein Bahnhofstraße 5.

In Allerheiligen

empfehle mich in Anfertigung von Trauerkränzen. Bestellungen nimmt entgegen

Frau Johann Schmitz, Handelsgärtnerei N. Lahnstein Langgasse 17.

Braubach a. Rh.

In meinem Geschäftshause Obermarkstr. 3 ist der

Laden

mit anschließender Wohnung p. Januar ev. früher zu jedem Geschäft passend, vermietbar.

Auskunft erteilt daselbst Herr Emil Dannerwirth.

Luftfahrer-Lose

à 3 M. (Porto u. Listen 50 Pf.) (gültig für zwei Ziehungen). Ziehung 6. u. 7. November.

16178 Gew. i. 360 000 Ges.-W. v. M. Hauptgewinn 60 000 40 000

Ziehungen: 17. Novbr.

Kölner Lose

à 1 Mk 11 Lose 10 Mk. Berliner Lose à 2 M.

Jedes zweite Los gewinnt. (Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte

H. Decke, Kreuznach.

Hier abschneiden!

Diesen Abschnitt beliebe man ausgefüllt an unsere Geschäftsstelle einzusenden.

Trog des Krieges

verlaufe infolge

Ersparnis

teurer

Ladenmiete

enorm billig.

Gelegenheitskäufe

3 Posten Herren-Anzüge Paletots und Mäntel

12,50, 16, 21 Mk.

Ferner die Preislagen: 10, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 42, 45 Mk.

Gelegenheitsposten

Burschen-Anzüge und Mäntel

12, 15, 16,50 Mk.

Weitere Preislagen: 5, 6,50, 8, 10, 14, 17, 20, 24, 27 Mk.

Knaben-Anzüge und Mäntel

2,50, 3,50, 4,75, 6,50 bis 12 Mk.

Herren-Pelzerinnen

6,50, 8,25, 10, 12 Mk.

Burschen- und Knaben-Pelzerinnen

3,65, 4,50, 5,50, 7,25 Mk.

Herren- und Burschen-Hosen

in Buftin und Sammgarn teils aus Reststoffen

1,25, 2,—, 3,50, 4,50, 6,75, 6,75, 8 Mk.

Loden-Zoppen

in grau, braun und grün mit und ohne Faltten

3,—, 4,25, 5,75, 7,—, 8,50, 10 bis 15 Mk.

Knaben-Leibhosen

aus guten Reststoffen

0,75, 0,95, 1,25 Mk.

Obige

Gelegenheitsposten

kaufen Sie bei

Nilles

Coblenz,

Firmung-7

straße

erste Etage

kein Laden.

Neuestes

Etagegeschäft der

Branche am Plage.

